



Konzeption

**Städtische Tageseinrichtung für Kinder
und Familienzentrum Pregelstraße**



**Pregelstraße 23
51371 Leverkusen
Tel: 0214/22421
Kita-pregelstrasse@stadt.leverkusen.de**



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)	5
2. Pädagogischer Leitgedanke der Tageseinrichtungen für Kinder der Stadt Leverkusen	7
2.1 Bild vom Kind	7
2.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft	8
2.3 Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten	8
3. Inhalte der pädagogischen Arbeit	9
3.1 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	10
3.2 Arbeit nach dem Situationsansatz	11
3.3 Freispiel	11
3.4 Fließende Übergänge und Raumgestaltung	11
3.5 Alltagsintegrierte Sprachbildung	12
3.6 Qualitätssicherung und –Entwicklung	12
4. Die Tageseinrichtung für Kinder Pregelstraße	13
4.1 Vorstellung des Hauses	13
4.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	14
4.3 Tagesablauf	15
4.4 Organisatorische Rahmenbedingungen	16
4.5 Sozialräumliche Kooperations- und Vernetzungsstrukturen	16
5. Organisatorische Rahmenbedingungen	17
5.1 Rahmenbedingungen gemäß dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)	17
5.2 Öffnungs- und Schließzeiten	17
5.3 Ernährung/Verpflegung	17
5.4 Elternbeiträge	18
5.5 Elternmitwirkung	18

6. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen	18
7. Ausbildung - Kooperation mit Fachschulen	19
Schlusswort	20

Vorwort

Für die Städtische Tageseinrichtung Pregelstraße in Leverkusen wurde im Zuge der Qualitätsentwicklung und –Sicherung eine Konzeption erstellt, die sich am Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz) und den Grundsätzen zur Bildungsförderung in Nordrhein-Westfalen orientiert.

Die Konzeption gewährt einen Einblick in die Arbeit der städtischen Tageseinrichtung für Kinder in Leverkusen und stellt eben diese als Ort für Kinder dar. Sie verdeutlicht die Haltung und die pädagogischen Grundwerte mit denen Kindern in der städtischen Tageseinrichtung Pregelstraße begegnet wird.

Die Konzeption dient den pädagogischen Fachkräften in ihrer Arbeit als Leitbild und bietet Informationen für Eltern und eine an Kindern und Tageseinrichtungen für Kinder, interessierte Öffentlichkeit.

1. Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Grundlage für die Arbeit in der städtischen Tageseinrichtung für Kinder bildet das am 1. August 2008 in Kraft getretene „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“ das Kinderbildungsgesetz, kurz KiBiz. Das Gesetz fokussiert auf eine individuelle und kindgerechte Förderung von Kindern. Die Tageseinrichtung für Kinder als frühkindlicher Bildungsort wird gestärkt. Darüber hinaus sind die Grundsätze zur Bildungsförderung in Nordrhein-Westfalen leitend für die pädagogische Arbeit in der städtischen Tageseinrichtung für Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen im Bildungsprozess des Kindes eine aktive Rolle ein. Sie gestalten auf der Basis von Beobachtungen, durch Anregungen, Angebote und Raumausstattung den ganzheitlichen Bildungsprozess unter Berücksichtigung der 10 Bildungsbereiche:

➤ Bewegung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“ (Gerd E. Schäfer)

Bewegung ist bei Kindern eine grundlegende Handlungs- und Ausdrucksform. Sie bildet die Basis für ganzheitliche Lernprozesse. In der städtischen Tageseinrichtung erfahren die Kinder ein vielfältiges Bewegungsangebot, welches die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten berücksichtigt.

➤ Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit stellen für Kinder einen zentralen Lernprozess dar. Daher wird altersgerecht und individuell die kindliche sexuelle Entwicklung von Mädchen und Jungen begleitet und gefördert. Die Kinder erfahren eine ganzheitliche Gesundheitsbildung auch in Bezug auf eine gesunde Ernährung, da diese einen bedeutsamen Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern hat. Ein wichtiges Ziel ist, dass die Kinder ein gesundes und natürliches Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln.

➤ Sprache und Kommunikation

Die Entwicklung der Sprache beginnt mit der Geburt. Sie ist die Basis für die emotionale und die kognitive Entwicklung eines Menschen. Sprache fördert das Sozialverhalten von Kindern. Sie ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Im Alltag der städtischen Tageseinrichtung für Kinder werden vielfältige Sprachanlässe durch eine anregende Umgebung geschaffen, in welcher die Alltagshandlungen und Spielsituationen von Kindern mit Sprache begleitet und die Kinder entwicklungsentsprechend zum Reden ermutigt werden.

➤ Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Jeder Mensch ist individuell und einzigartig. Daher werden die Kinder in der städtischen Tageseinrichtung für Kinder dazu im Sinne von Partizipation befähigt, eigene und fremde Bedürfnisse wahr zu nehmen und somit eine Vorstellung ihrer eigenen, individuellen Identität aufzubauen. Durch die Vermittlung und das Vorleben von gesellschaftlichen Normen und Werten können Kinder sich diese aneignen und werden auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

➤ Musisch-ästhetische Bildung

Musisch-ästhetische Bildung ist das Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Sie fördert Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozesse von Kindern. Durch vielfältige Materialien und Kennenlernen verschiedener Techniken erhalten Kinder die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Gestaltungsweisen auszuprobieren. Singen, eigenständiges Musizieren und Musik hören sind darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Erfahrungswelt. Musikalische Erfahrungen fördern bei Kindern die Sprache, das Gedächtnis, die Konzentration und das Sozialverhalten. Weiterhin stärkt Musik die Freude am gemeinsamen Miteinander.

➤ Mathematische Bildung

Die Welt steckt voller Mathematik! Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Sie können im gemeinsamen Entdecken, Forschen und Experimentieren ihre eigenen Lösungsstrategien entwickeln und diese in mathematischen Sachverhalten erforschen und mit Hilfe dieser lösen. In der Tageseinrichtung wird den Kindern in den Alltagssituationen dieser Raum gegeben.

➤ Naturwissenschaftliche-technische Bildung

Kinder können mit ihren Fragen zu ihrer wahrgenommenen Umwelt die Zusammenhänge in der Natur/Umwelt direkt benennen: Woher kommt der Regen/Regenbogen? Wieso können Vögel fliegen? Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, mit ihrem Handeln und Experimentieren mit verschiedensten Materialien und Werkzeugen die Natur und die technische Welt für sich zu begreifen.

➤ Ökologische Bildung

Kinder sind geborene Naturschützer. Sie wollen das, was ihnen am Herzen liegt schützen und verstehen. Die Kinder erweitern ihre Kenntnisse über ihre Welt durch die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt. Sie stellen Zusammenhänge her und können Übertragungen ableiten. Dadurch haben die Kinder die Gelegenheit, die Gesetzmäßigkeiten und den Nutzen der Natur zu erfahren. Die Kinder erleben so sowohl deren Schönheit als auch den Nutzen für die Menschen und ergründen, ob und wie diese in Einklang gebracht werden können.

➤ Medien

Das Ziel früher Medienbildung ist, die Mensch-Medien-Interaktion verantwortungsvoll einzuschätzen und entwicklungsfördernd einzusetzen. Dadurch soll das Kind die Gelegenheit erhalten, sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Es braucht dafür einen akzeptierenden, verstehenden und förderlichen Rahmen, in dem es sich als eigenständige Persönlichkeit erfahren und entwickeln kann. Die Kinder sollen für ein souveränes Leben mit Medien stark gemacht werden. Hier erhalten die Kinder einen Rahmen, ihre Erlebnisse, die sie emotional bewegen oder ängstigen, zu verarbeiten, indem sie darüber sprechen, phantasieren, zeichnen oder Rollenspiele spielen. Durch diese Verarbeitung drücken Kinder ihre eigenen lebenswelt- oder entwicklungsbezogenen Themen aus.

➤ Religion und Ethik

Kinder begegnen in ihrem Alltag vielfältigen religiösen Symbolen und Bräuchen wie z.B. Weihnachten, St. Martin oder Ramadan. Dazu gehören Gebäude, Formen gelebten Glaubens, religiöse Feste, Lieder sowie Zeiten im Jahreskreis. Die städtische Tageseinrichtung gibt den Kindern Begleitung und Anregungen zu multireligiösen Begebenheiten und fördern somit Offenheit und Akzeptanz.

2. Pädagogischer Leitgedanke der Tageseinrichtung für Kinder

Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich individuell zu einer selbst- und eigenständigen sowie gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Das Kind wird dort abgeholt, wo es mit seinen Kompetenzen steht. Es bestimmt sein Lerntempo selbst. Wir gehen von einem Kind aus, das von Grund auf aktiv und interessiert daran ist, sich die Welt anzueignen. Es geht in der Arbeit mit Kindern um die Art und Weise, wie sich die Kinder das Wissen erschließen. Im Sinne des eigenständigen Erarbeitens von Lernerfahrungen sollen unter anderem Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit, Probleme zu lösen erarbeitet werden. Entwicklungsprozesse von Kindern basieren auf praktischen Erfahrungen und hieraus resultierenden Erkenntnissen.

Nur so finden Kinder zu einer größtmöglichen Eigenaktivität, zu Lernfreude und zum Aufbau emotionaler Kräfte. Sie werden so darin unterstützt, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihre Neigungen und Interessen zu entfalten.

Im Alltag finden sich Kinder eigenständig und individuell zu Gruppen zusammen. Diese Gruppen können zeitlich begrenzt aus der gesamten Kinderanzahl in unterschiedlichsten Formen entstehen. Die Gruppen können einmaligen oder wiederkehrenden Charakter haben. Die Kindergruppe ist immer und ständig in einem sprachlichen und nonverbalen Austausch miteinander. Bereits ab dem ersten Tag in der Tageseinrichtung für Kinder wirken auf das Kind Lernprozesse ein, die es in seinen Sozialkompetenzen stärken. So wird das Kind über den gesamten Betreuungszeitraum in der Tageseinrichtung auf die Schule vorbereitet. Das Kind wird zielgerichtet begleitet „das Lernen zu lernen“. „Vorschularbeit“ im traditionellen Sinne findet nicht statt. Inklusion (bedeutet wörtlich übersetzt: Zugehörigkeit) wird in der Tageseinrichtung für Kinder der Stadt Leverkusen verstanden als ein wechselseitiger Prozess, der die Einzigartigkeit der Menschen nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung für alle Beteiligten erkennt und bewusst in den Entwicklungsprozess des Kindes mit einbezieht. Vielfältige familiäre und soziale Hintergründe sowie individuelle Begabungen und Kompetenzen fließen als Bereicherung in die tägliche Arbeit mit ein. Offen sein für von Behinderung bedrohte Menschen oder Menschen mit Behinderung ist dafür Grundvoraussetzung. Rücksichtnahme, Wertschätzung und Toleranz jedem Menschen gegenüber sowie ein respektvolles Miteinander trotz aller bestehenden Unterschiede sichern inklusive Pädagogik.

2.1 Bild vom Kind

Das Kind ist eigenständiger Konstrukteur seiner selbst, unabhängig seines Alters. Jedes Kind ist einzigartig mit seinen individuellen Fähigkeiten. Kinder eignen sich ihre Welt durch Spielen, Ausprobieren und Experimentieren an. Ihre Neugierde ist ihre Motivation. Dem Selbstbildungspotential der Kinder wird vertraut. Kinder sind Träger uneingeschränkter Grundrechte. Jedes Kind hat das Recht auf Leben, Bildung, Schutz vor Gewalt und hat das Recht gehört zu werden. Im Sinne der Partizipation werden die Kinder in der städtischen Tageseinrichtung, in die sie und die Gemeinschaft betreffenden Entscheidungen demokratisch miteinbezogen. Sie bekommen so das Recht mitzuwirken, mitzubestimmen und mitzugestalten. Durch Partizipation und die Zusprechung von Selbstbestimmungsrechten wird die Selbstbestimmung von Kindern gefördert. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die eigenständige Persönlichkeit eines jeden Kindes und respektieren Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Wünsche. Die Interaktion und Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind sind partnerschaftlich und auf Augenhöhe. Ausgehend von der Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen wird die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes hinsichtlich seiner Interessen und Fähigkeiten unterstützt und begleitet.

2.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, das Kind in seinem Handeln und seiner Entwicklung zu begleiten. Die pädagogischen Fachkräfte vertrauen auf die selbstständigen Entwicklungspotenziale des Kindes.

Gemäß den Bildungsgrundsätzen in Nordrhein-Westfalen wird jedes Kind individuell wahrnehmend von den Fachkräften beobachtet. Die Bildungsdokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der gesamten pädagogischen Arbeit im Elementarbereich. Sie dient im Rahmen der Umsetzung der Bildungsvereinbarung Nordrhein-Westfalen der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Um die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes individuell und bestmöglich zu fördern, wird das Kind in seinem Verhalten, seinem Spiel, seiner Bewegung, seiner Sprache etc. gezielt beobachtet. Die Beobachtungen werden in der Bildungsdokumentation festgehalten. Die jeweilige Bezugsperson erstellt für das Kind eine Bildungsdokumentation, in die auch Informationen und Beobachtungen des Gesamtteams mit einfließen. Die Bildungsdokumentation stellt anhand von Beobachtungen und vom Kind erstellter Materialien den Entwicklungsverlauf des Kindes dar und ist die Basis für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Die pädagogischen Fachkräfte sind in einem intensiven Austausch miteinander. In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren sie ihr eigenes pädagogisches Handeln, und in Kind bezogenen Fallbesprechungen reflektieren sie die Entwicklung eines jeden Kindes. Darüber hinaus entwickeln sie in jährlich stattfinden Konzeptionstagen die individuelle Konzeption und pädagogische Ausrichtung der Einrichtung weiter.

2.3 Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten

In der Arbeit von Tageseinrichtungen für Kinder sind Eltern/Erziehungsberechtigte die wichtigsten Kompetenzpartner. Die städtische Tageseinrichtung für Kinder arbeitet familienergänzend, -fördernd und -unterstützend. Die Zusammenarbeit der Tageseinrichtung für Kinder und Eltern/Erziehungsberechtigte ist als Partnerschaft gestaltet und geprägt von wechselseitiger Anerkennung, Respekt, Wertschätzung, Offenheit, Kritikbereitschaft und Akzeptanz.

3. Inhalte der pädagogischen Arbeit

Im Folgenden werden die Inhalte der pädagogischen Arbeit der städtischen Tageseinrichtung für Kinder vorgestellt.

3.1 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Vor dem Beginn der individuellen Eingewöhnung können das Kind und die Eltern die Tageseinrichtung für Kinder sowie die künftige Bezugsperson kennenlernen. Für die Eingewöhnung wird ausreichend Zeit eingeplant. Diese richtet sich nach der Entwicklung des Kindes und den individuellen Bedürfnissen. Jedes Kind hat eine feste Bezugsperson an seiner Seite, Diese begleitet das Kind in den Phasen der Eingewöhnung, welche nach dem Berliner Modell erfolgt und ist Ansprechpartner in der weiteren Zeit in der Tageseinrichtung. Die Bezugsperson gibt dem Kind eine intensive Bindung. Auf Basis dieser wachsenden Bindungssicherheit erobert sich das Kind die Räumlichkeiten der Tageseinrichtung und geht weitere Beziehungen ein.

.

Die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung

Ihr Kind wird demnächst unsere Kindertageseinrichtung besuchen. Die Eingewöhnungsphase gestalten wir nach dem Berliner Modell, welches Ihrem Kind und Ihnen ermöglichen soll, sich schrittweise in die neue Situation einzufinden. Vertrauen zwischen den Fachkräften und den Eltern ist hier die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Jede Eingewöhnung benötigt unterschiedlich viel Zeit und ist individuell am Kind orientiert.



Die Grundphase

Zu Beginn der Eingewöhnung verbringen Sie gemeinsam einige Tage mit Ihrem Kind ein bis zwei Stunden in der Kindertageseinrichtung. Hierbei werden Sie von der Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher Ihres Kindes begleitet. Die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher versucht behutsam eine Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen und begleitet es im Spiel. Sie sind die ganze Zeit dabei und ziehen sich ein wenig zurück.



Erste Trennungsversuche

Nach drei bis fünf Tagen verlassen Sie nach Verabschiedung des Kindes den Funktionsbereich und verbleiben in der Kindertageseinrichtung. Diese Trennung ist individuell am Kind orientiert und sollte nicht länger als 30 Minuten dauern.



Die Stabilisierungsphase

Zwischen dem fünften und dem sechsten Tag wird die Trennungszeit langsam ausgedehnt. Die Bezugserzieherin/ der Bezugserzieher übernimmt zunehmend -zunächst im Beisein von Ihnen- die Versorgung Ihres Kindes (Frühstück, Wickeln etc.). Ihr Kind entscheidet wie lange diese Trennungsphasen dauern (Beobachtung seiner Reaktionen). Sie verbleiben weiterhin in der Kindertagesstätte.



Die Schlussphase

Wenn die Trennungssituationen für Ihr Kind und Sie gelungen sind, können Sie nun die Kindertageseinrichtung für kurze Zeit verlassen, müssen aber jederzeit erreichbar sein. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind gerne in die Kindertageseinrichtung kommt.

3.2 Arbeit nach dem Situationsansatz

In der städtischen Tageseinrichtung für Kinder wird nach dem „Situationsansatz“ gearbeitet. Im Sinne des Situationsansatzes greifen die Fachkräfte alltägliche Situationen und Themen der Kinder auf und machen sie lebensnah zum Ausgangspunkt von Lern- und Bildungsprozessen. Die Fachkräfte orientieren sich hierbei an den Bedürfnissen der Kinder und geben diesen die Möglichkeit, Lebensereignisse und erlebte Situationen, die sie beschäftigen, nachzuerleben, zu verstehen, aufzuarbeiten und ggf. zu verändern (emotionale Ebene, kognitive Ebene, Handlungsebene). Den Kindern wird so einerseits das eigene Leben erfahrbar gemacht und andererseits ermöglicht, die eigenen lebenspraktischen Fähigkeiten zu erweitern. Durch die kontinuierliche Beobachtung der Kinder werden dementsprechend Angebote und Projekte von den Fachkräften, ausgehend von den Interessen der Kinder, erarbeitet und durchgeführt (Auswertung, Planung und Durchführung).

3.3 Freispiel

Das zentrale Bildungsinstrument in der Kindheit ist das Spielen. Kinder spielen mit allen Sinnen, konstruieren sich ihre eigenen Lebenswelten, sind phantasievoll und kreativ. Sie fühlen sich in fremde Rollen ein, ahmen nach, entwickeln Selbstvertrauen, ergreifen Initiativen und gehen Kompromisse ein. Kinder lernen in der ganzheitlichen Auseinandersetzung Regeln aufzustellen und zu akzeptieren. Die verschiedensten Formen des Spiels, wie Bewegungsspiele, Rollenspiele, Konstruktions- und Regelspiele, welche in den Tageseinrichtungen angeregt werden, erweitern die Kompetenzen des Kindes, regen die Phantasie an und lassen Kinder die verschiedenen Lebenssituationen verarbeiten. Die Kinder spielen immer mit vollem körperlichen und geistigen Einsatz. Spielen gibt ihnen die Möglichkeit, Ängste abzubauen, Bedürfnisse auszuleben und die Welt auszuprobieren.

3.4 Fließende Übergänge und Raumgestaltung

Das Konzept der „Offenen Arbeit“ oder der fließenden Übergänge ist kein allgemeingültiges standardisiertes Konzept. Es ist in der städtischen Tageseinrichtung für Kinder aus den vorhandenen Räumlichkeiten, den Ressourcen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Bedürfnissen der Kinder individuell erarbeitet worden. Diese Vorgehensweise orientiert sich am Bildungsplan für Tageseinrichtungen für Kinder in Nordrhein-Westfalen. Hierbei geht es in der Förderung von Kindern nicht um Vermittlung von Wissen, sondern um die Art und Weise, wie sich die Kinder das Wissen erschließen. Durch eigenständiges Erarbeiten von Lernerfahrungen sollen unter anderem Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit, Probleme zu lösen, trainiert werden. Entwicklungsprozesse von Kindern basieren auf praktischen Erfahrungen und hieraus resultierenden Erkenntnissen. Nur so finden Kinder zu einer größtmöglichen Eigenaktivität, zu Lernfreude und zum Aufbau emotionaler Kräfte. Sie werden so darin unterstützt, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihre Neigungen und Interessen zu entfalten.

Die städtische Tageseinrichtung für Kinder ist in unterschiedliche Bildungsräume eingerichtet. Die Bildungsräume sind so gestaltet, dass sie Kinder auffordern, durch ihr eigenes Handeln zu lernen und sich die Welt eigenständig anzueignen. Sie bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Forschen und Entdecken und regen Kinder zu Kommunikation und Interaktion untereinander an und laden zum gemeinsamen Spiel ein. Die Kinder wählen ihren Spielpartner sowie ihre Aktivität in einem Bildungsraum eigenständig aus. Die klare Strukturierung der Räumlichkeiten bietet Kindern jeden Alters Orientierungspunkte, so dass sie sich in der Einrichtung gut zurechtfinden. Die Räume sind so

konzipiert, dass Kinder unabhängig ihres Alters Ruhe und Geborgenheit erleben. Das Raumkonzept mit seinen Materialien gibt dem Kind die Möglichkeit, sich auf „sein“ Thema einzulassen. Der Raum wird hier als „dritter Erzieher“ verstanden. Die Einrichtung ist nach Bildungsräumen wie Konstruktions-, Rollenspiel-, Bewegungs-, Ruhe-, Forscher-, - Sinne und Kreativraum eingerichtet. Die Kinder können hier frei nach ihren Interessen entscheiden, womit sie sich beschäftigen möchten. Diese Öffnung innerhalb der Tageseinrichtung bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten für individuelle Selbstbildungsprozesse. Die Selbstbildungsprozesse werden dabei durch die Erzieher/innen begleitet.

3.5 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist ein durchgängiges Prinzip, das sich durch den pädagogischen Alltag zieht und alle Kinder der Tageseinrichtung erreicht. Die sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags steht im Fokus der Fachkräfte. Beim gemeinsamen Frühstück, beim Rollenspiel oder beim Experimentieren etc. entstehen jeden Tag zahlreiche Möglichkeiten für Sprachbildung, die erkannt und genutzt werden. Ziel ist es, möglichst viele Sprechanlässe zu nutzen und zu schaffen. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Rolle des Sprachvorbildes. Für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung hat das Land Nordrhein-Westfalen den Trägern von Tageseinrichtungen für Kinder verschiedene Verfahren zur Auswahl gestellt. Die Stadt Leverkusen hat sich hier für ihre Einrichtungen, nach einer intensiven Erprobungsphase, für das BaSiK Verfahren („Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtung“, entwickelt von Renate Zimmer 2014) entschieden.

3.6 Qualitätssicherung und – Entwicklung

Die Einrichtung orientiert sich in der Qualitätsentwicklung und -sicherung an den §§ 79 und 79a Sozialgesetzbuch VIII für Tageseinrichtungen für Kinder. Die Qualitätsentwicklung und -sicherung ist als Prozess zu verstehen. Für die städtische Tageseinrichtung für Kinder heißt das, dass die Qualitätsziele kontinuierlich weiterentwickelt werden. Folgende Aspekte stellen die Qualitätsentwicklung in der städtischen Tageseinrichtung für Kinder sicher:

Jährliche Überprüfung/Überarbeitung der individuellen Einrichtungskonzeption nach vorgegeben pädagogischen Themen. Jährlich fünf Konzeptionstage in der Tageseinrichtung und Familienzentrum.

- Kontinuierliche Erarbeitung der Bildungsdokumentation für jedes Kind.
- Durchführung von individuellen, strukturierten Fallbesprechungen für jedes Kind.
- Die Fachberatung hat die Dienst- und Fachaufsicht über die städtischen Tages-Einrichtungen für Kinder und unterstützt die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei der Umsetzung ihrer pädagogischen Arbeit.
 - Jährliches Mitarbeitergespräch zwischen Fachberatung und Leitung (Leitung mit Fachkräften in der Tageseinrichtung).
 - Jährliches Zielgespräch zwischen Fachberatung und Leitung (Leitung mit Fachkräften in der Tageseinrichtung).
- Kontinuierliches Fortbildungsangebot von Seiten des Trägers, organisiert von der Fachberatung sowohl für Leitungen als auch Fachkräfte.

- Leitungsrunden zu aktuellen Themen einmal im Quartal.
- Regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Erste Hilfe Schulungen.
- Regelmäßige Kontrollen durch das Gesundheitsamt zur Beurteilung der hygienischen Bedingungen und der Räumlichkeiten in den Tageseinrichtungen für Kinder.
- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht. Jede Tageseinrichtung für Kinder hält dafür ein individuelles Beschwerdemanagement vor.

4. Die Tageseinrichtung für Kinder

4.1 Vorstellung des Hauses

Die Städtische Tageseinrichtung und Familienzentrum Pregelstraße, liegt im Norden des Stadtteils Leverkusen Rheindorf.

Eine Seite der Einrichtung grenzt an den Friedenspark, ein großes Parkgelände des Stadtteils.

In direkter Nachbarschaft befindet sich die GGS Löwenzahn und Sternenschule mit OGS und die kath. Kirche Heilig Kreuz mit eigener Kindertageseinrichtung und Verbundfamilienzentrum. Die Nähe zu anderen Grundschulen, Einkaufcenter, Park und Rhein lässt eine Vielzahl an Aktionen zu.

Die Tageseinrichtung ist Mitte der sechziger Jahre in großzügiger T- Form gebaut worden, wodurch sich zwei Außenspielflächen und außergewöhnliche räumliche Möglichkeiten zur individuellen Nutzung ergeben.

Im Jahr 2013 folgte ein neuer Anbau im Rahmen der U3 Ausbauten.

Im Zuge dessen wurde das Außengelände neu gestaltet, und 2015 eine vollständige energetische Sanierung des Altbestandes durchgeführt.

Über der TE befinden sich weitere Räumlichkeiten zur Nutzung des Familienzentrums.

Den Kindern stehen in der Einrichtung 9 Bildungsbereiche mit jeweils ein bis zwei Nebenräumen und ein großes Außengelände zur Verfügung.

Die Räume der Kita sind durch eine Vielzahl an Lichtkuppeln und großen Fenstern hell und freundlich.

Seit 2008 ist die Tageseinrichtung Familienzentrum NRW. Als dieses ist die Einrichtung Bestandteil der sozialen Infrastruktur im Stadtgebiet. Es wird ein familienorientierten Ansatz verfolgt, der die Familien stets als Ganzes ansprechen soll und Hilfen und Unterstützung in unterschiedlichen Lebenslagen vermittelt. Das Familienzentrum unterstützt mit seinen Angeboten und den vorzuhaltenden Informationen, Familien und Alleinerziehende bei der Erziehung, Bildung und Förderung ihrer Kinder. Zudem soll Hilfe für die Vereinbarkeit von Betreuung und Berufstätigkeit aufgezeigt werden. Das Familienzentrum unterstützt Familien in problematischen Situationen und ist Bestandteil des städtischen Frühwarnsystems. Es werden wesentliche Aufgaben im Rahmen der Integration von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte und deren Familien erfüllt.

In der Tageseinrichtung werden 150 Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreut.

4.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

1. Natur und Umwelt „Wir für unsere Welt“

Die Natur ist das größte Gut, welche geschätzt und unterstützt werden muss!

Vom Kleinkind an, kann hierfür ein Bewusstsein entwickelt und Verantwortung für die Umwelt geschaffen werden. Ressourcen erkennen und nutzen für Mensch, Tier, und Natur ...

Die Kinder lernen durch alltägliche Angebote und Projekte in den Bildungsbereichen sich mit den Gegebenheiten der Umwelt auseinander zu setzen und die eigene Bedeutung und Wirkungsmöglichkeit zu erkennen.

Die Umwelt beschränkt sich nicht nur auf die Natur, sie widmet sich Fragen zur Energie, Müll, Lärm, Gesellschaft, Ernährung...

Wer wie was wofür warum? Was kann ich tun?

Diese Fragen begleiten die Kinder nicht nur im fließenden Alltag, es werden Projekte erarbeitet, die die Kinder den Antworten näher bringen und eigene Handlungsmöglichkeiten mit auf den Weg geben.

Projekte und Angebote:

Energie-Lux Kita – Kooperation Naturgut Ophoven

Anregungen - Haus der Kleinen Forscher

Müllvermeidung - Wir für unsere Stadt

Eigener energetischer Fußabdruck -Klima Meilen

Waldtage zur Erforschung der Pflanzenwelt

Hauseigener Kräuter- und Blumengarten

Ökologisch Einkaufen und Kochen

2. Ernährung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung, die den Kindern besonders durch abwechslungsreiches Frühstück, verschiedene Projekte und Materialien in der Einrichtung näher gebracht werden, ist ein weiterer Schwerpunkt der Städtischen Tageseinrichtung für Kinder. Den Kindern wird die Bedeutung und Herkunft, sowie Verarbeitung von Nahrungsmitteln und deren Wichtigkeit, altersentsprechend vermittelt. Im Rahmen der gesunden Ernährung findet für Kinder das Projekt „Ich kann kochen“ durch Unterstützung der Sarah Wiener Stiftung, statt.

Aus der Tüte oder frisch vom Feld? Pommes mit Mayo oder Rotkohlsalat mit Granatapfel?

Die Ernährung in Kindertagen ist prägend. Essgewohnheiten werden oft Jahrzehnte lang beibehalten. Deshalb beginnt Ernährungsbildung schon ab dem Kitaalter. Die Kinder sollen zu selbstbestimmten und informierten Essern heranwachsen – und die besten Chancen haben, gesund groß zu werden.

Die Mitarbeiter sind geschulte Genussbotschafter und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Den Kindern wird das Frühstück in Buffetform in einem für die Kinder eingerichteten Kinderrestaurant angeboten. Hier steht den Kindern eine täglich wechselnde Frühstücksauswahl zur Verfügung. Durch die abwechslungsreichen Lebensmittel, wird von den Fachkräften auf eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung geachtet.

Das Mittagessen nehmen die Tagesstättenkinder im Kinderrestaurant der Einrichtung ein. An gedeckten und dekorierten Tischen mit Servietten und Blumen wird das Mittagessen zu einem angenehmen Erlebnis, bei dem sich die Kinder unterhalten und entspannen können. Dabei wird viel Wert auf Esskultur gelegt. Das Restaurant wird gemeinsam mit den Kindern für das Mittagessen vorbereitet. Die Mahlzeiten werden appetitlich in Buffetform angeboten, um die Selbständigkeit der Kinder zu fördern.

Nach der Mittagszeit ca. 14.30 Uhr wird den Kindern ein Snack in Form von Obst, Vollkorngebäck oder ähnliches, gereicht.

4.3 Tagesablauf

7:30 Uhr	Bringphase der Kinder, Frühstücksvorbereitung mit den Kindern, Umgebung vorbereiten
8.00 Uhr	Frühstückszeit, freies Spiel, Bereiche sind geöffnet frei-und gezielte Bewegungsangebote, Projektangebote, Kleingruppenarbeit, Morgenkreise
11.30 Uhr	Mittagessen Tagesstätten Kinder im Kinderrestaurant
12.30 Uhr	Abholzeit der Kindergartenkinder mit 35 Std. Betreuung, Mittagessen der Tagesstätten Kinder freies Spiel, Entspannung, Bereiche sind geöffnet
14.00 Uhr	Wiederkehr 35Std. Kinder freies Spiel, Bereiche sind geöffnet Bewegungsangebote, Projektarbeiten, Kleingruppenarbeit
14:30Uhr	Snackzeit
16.30 Uhr	Kita schließt

Die Kinder kommen ab 7:30Uhr in die Städtische Tageseinrichtung. Sie entscheiden, in welchem Bereich sie den Tag beginnen möchten und helfen dort z.B. beim Frühstück herrichten, erstmal ein Buch anschauen oder das gestrige Bauprojekt weiter zu erarbeiten.... Ab 9:00Uhr sind die meisten Kinder angekommen, alle Themenbereiche sind geöffnet und die Kinder verteilen sich nach eigenen Vorlieben und Bedürfnissen im Haus oder Garten. Parallel können die Kinder im Restaurant frühstücken. In dieser Zeit werden auch Projekte oder Kleingruppenarbeiten angeboten. Um 09:15 finden Morgenkreise statt, in denen die Kinder gemeinsam über den Tagesablauf reden, Wünsche oder Erlebnisse äußern, spielen, singen, neue Projekte oder Ausflüge erarbeiten. Die Kinder gestalten durch eigene Entscheidung und Mitwirkung den Alltag in der Kita. Im Anschluss an die Morgenkreise verteilen sich die Kinder wieder, ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechend, im Haus und können an verschiedenen Angeboten teilnehmen. Zwischen 12:00Uhr und 12:30Uhr findet die erste Abholphase statt, parallel öffnet das Kinderrestaurant für die Tagesstätten Kinder. Für Kinder mit Schlafbedürfnis werden

Ruhemöglichkeiten angeboten. Die anderen Kinder suchen sich nach dem Mittag wieder einen Themenbereich aus, indem sie spielen möchten. Ab 14:00 kommen einige Kinder noch einmal in die Städtische Tageseinrichtung für Kinder zurück und verteilen sich bedürfnisorientiert in die geöffneten Bereiche. Um 14:30 wird im Restaurant ein Nachmittags-snack für alle Kinder angeboten, die Abholzeit ist von 14:00 bis 16:30Uhr offen gestaltet.

4.4 Organisatorische Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten:

- Kindergartenplatz mit 35 Wochenstunden geteilt
Montag bis Freitag
7:30Uhr – 12:30Uhr und 14:00Uhr – 16:00Uhr
- Kindergartenplatz 35 Wochenstunden Block
Montag bis Freitag
7:30Uhr – 14:30Uhr (inkl. Mittagessen / Block)
- Kindergartenplatz mit 45 Wochenstunden
7:30Uhr – 16:30Uhr (inkl. Mittagessen)

Verpflegung:

- Es steht den Kindern täglich ein frisches Frühstücksbuffet zur Verfügung
Die Eltern entrichten hierfür einen monatlichen Beitrag von 7€
- Mittagessen wird durch einen Caterer angeliefert (35Std. Block und 45 Std. Kontingent)
- Den Kindern wird am Nachmittag ein Snack angeboten
- Getränke sind immer frei zugänglich

Pflege:

- Pflegeutensilien für Wickelkinder müssen mitgebracht werden

4.5 Sozialräumliche Kooperations- und Vernetzungsstrukturen

Grundschulen GGS Löwenzahn und Sternenschule, KGS Burgweg

Rheindorfer Kindergärten

Rheindorfer Laden

Sozialraum AG Rheindorf

Sportverein TUS Rheindorf

Zahnarztpraxis Dr. Gouteva

AG Gesundheit Rheindorf

4 x im Jahr findet ein Treffen der Arbeitsgemeinschaft Gesundheit statt. Dort werden aktuellen Themen und Veranstaltungen des Stadtteils betreffend erarbeitet.

5. Organisatorische Rahmenbedingungen

Im Folgenden werden die organisatorischen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in der städtischen Tageseinrichtung für Kinder vorgestellt.

5.1 Rahmenbedingungen gemäß dem Kinderbildungsgesetz (KiBiZ)

Für eine qualifizierte Arbeit steht ein interdisziplinäres Team, bestehend aus pädagogischen Fachkräften, Ergänzungskräften und verschiedenen Therapeuten bereit.

Die angebotenen Betreuungszeiten werden bedarfsgerecht mit der jährlichen Jugendhilfeplanung festgelegt. Bei Abschluss eines Betreuungsvertrages können Eltern/Erziehungsberechtigte zwischen den verfügbaren Betreuungszeiten, beim Angebot einer 35 Wochenstundenbetreuung in Blockform oder geteilt, das heißt ohne über Mittag Betreuung, wählen. In der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder Pregelstraße werden Kinder ab Vollendung des zweiten Lebensjahrs betreut.

Die Tageseinrichtungen für Kinder hat sich zu einem so genannten Familienzentrum weiterentwickelt und trägt das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ (www.familienzentrum.nrw.de). Familienzentren sind Einrichtungen, die über die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern hinaus Angebote für Familien und Eltern in ihrer Einrichtung verankert haben. Die zusätzlichen Angebote und Projekte sollen Familien frühzeitig eine bedarfsgerechte Unterstützung bieten, z.B. in Form einer unverbindlichen Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle in den Räumlichkeiten der Tageseinrichtung für Kinder oder durch ein Elterncafé, welches die Möglichkeit zu einem Austausch bietet. Die Angebote von Familienzentren sind offen für alle Familien im Stadtteil. Sie leisten oder vermitteln Hilfen und Unterstützung in unterschiedlichen Lebenslagen, oft in Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Institutionen wie z.B. der Schule.

5.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Die städtische Tageseinrichtung für Kinder hat von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Die Schließzeiten der Tageseinrichtungen für Kinder orientieren sich an dem im KiBiZ festgelegten Rahmen. Eltern/Erziehungsberechtigte werden über Schließtage der Einrichtungen frühzeitig informiert.

5.3 Ernährung/Verpflegung

Abhängig vom individuellen Betreuungsumfang nehmen die Kinder in der Tageseinrichtung verschiedene Mahlzeiten ein. Dazu gehören das Frühstück, das Mittagessen und der Nachmittagsnack.

Essen und Trinken bedeutet viel mehr als lediglich satt zu werden und gesund zu bleiben. Die gemeinsamen Mahlzeiten in der Tageseinrichtung bietet vielfältige Anlässe für die persönlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern. Die Feinmotorik von Kindern wird ebenso wie die sozialen Kompetenzen gefördert. Die Kinder werden an gesunde Lebensmittel herangeführt. In der städtischen Kindertageseinrichtung wird Essen als frühkindliche Bildung begriffen.

Für die Teilnahme an der Mittagsverpflegung ist eine monatliche Essensgeldpauschale an die Stadt Leverkusen zu entrichten. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite der Stadt Leverkusen: www.leverkusen.de

5.4 Elternbeiträge

Für den Besuch einer Tageseinrichtung für Kinder müssen Eltern/Erziehungsberechtigte einen monatlichen Beitrag zahlen, der sich nach dem Einkommen der Eltern/Erziehungsberechtigten sowie nach der gewählten Betreuungsform richtet. Im Elternbeitrag sind die Kosten für das Mittagessen nicht enthalten.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite der Stadt Leverkusen:
www.leverkusen.de

5.5 Elternmitwirkung

Zur Förderung der Zusammenarbeit und zur Unterstützung der Erziehungsverantwortung gibt es in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten:

- Nach dem Kinderbildungsgesetz werden in jeder städtischen Tageseinrichtungen für Kinder zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet.
- Partnerschaftliche Erziehungsarbeit erfolgt durch Gespräche, Hospitationen und Elternabende kontinuierlich.
- Gemeinsame Aktivitäten

6. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen

Die städtische Tageseinrichtung für Kinder ist vernetzt mit allen Institutionen, die am Erziehungsprozess von Kindern beteiligt sind. Sie ist Knotenpunkt in einem sozialräumlichen Netzwerk:

- Interdisziplinäre Frühförderung (IFF)
Die Therapeutinnen/Therapeuten der Interdisziplinären Frühförderung arbeiten im engen Austausch mit den städtischen Tageseinrichtungen zusammen, um „Frühe Hilfe“ sowohl dem jeweiligen Kind als auch den Eltern geben zu können.
- Erziehungsberatungsstelle
Die Erziehungsberatungsstelle der Stadt Leverkusen bietet Beratung für Kinder, Familien und Jugendliche. Darüber hinaus unterstützt sie die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder bei individuellen Fragestellungen.
- Kindertagespflege
Die Kindertagespflege der Stadt Leverkusen ist eine familienähnliche und flexible Betreuungsform, insbesondere für Kinder unter drei Jahren.
- AWO – Beratungsstelle für Schwangerschaft, Sexualität und Partnerschaft
Die Fachstelle bietet Hilfe bei Fragen zu einer „gesunden“ Entwicklung der kindlichen Sexualität, bei Fragen zur Prävention von sexueller Gewalt und bei Fragen der Intervention (Beratung der Fachkräfte in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder im Einzelfall).
- KI - Kommunales Integrationszentrum der Stadt Leverkusen
Das Kommunale Integrationszentrum unterstützt die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder bei Themen, die Familien/Kinder mit Migrationshintergrund betreffen.

- Suchthilfe gGmbH – Fachstelle für Suchtvorbeugung
Die Fachstelle für Suchtvorbeugung bietet Fortbildungen für Fachkräfte der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder sowie thematische Elternabende in den Tageseinrichtungen, an.
- Kooperation zwischen den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder und den örtlichen Grundschulen: Handreichung „Übergang Tageseinrichtung für Kinder – Schule leicht gemacht“

7. Ausbildung - Kooperation mit Fachschulen

Die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder sind offen für die Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses. Durchgehend werden angehende pädagogische Fachkräfte im Rahmen ihres Anerkennungsjahres in den städtischen Tageseinrichtungen ausgebildet. Dies beinhaltet eine ständige Auseinandersetzung mit Menschen sowie mit neuen Lehr- und Lernmethoden und bietet die Möglichkeit, immer auf dem aktuellsten Stand der Fachwissenschaft zu bleiben. Die eigene pädagogische Arbeit wird so stetig einer Reflexion unterzogen. Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und der Träger profitieren alle gleichermaßen davon.

Schlusswort

Erziehung ist die Hilfe zum Selbstwerden in Freiheit.
(Karl Jaspers)

Die pädagogische Arbeit in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder ist als ein immer fortlaufender Lern- und Entwicklungsprozess zu betrachten. Die Kinder werden dabei unterstützt, sich eigenständig, gemäß ihrer Fähigkeiten die Welt anzueignen. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und allen Personen, die am Erziehungsprozess von Kindern beteiligt sind, wichtig.

Auch die Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess wird beeinflusst von den aktuellen pädagogischen Strömungen und den Lebenssituationen der Kinder, Eltern/Erziehungsberechtigten und Fachkräfte sowie den Rahmenbedingungen der Einrichtung und des Sozialraumes.

Impressum

Stadt Leverkusen
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Kinder und Jugend
Goetheplatz 1-4
51379 Leverkusen
Stand: März 2016

Mitarbeiter der Städtischen Tageseinrichtung für Kinder Pregelstraße
Stand: März 2018